



# ***Zeittafeln***

— **Fakten und Daten zur  
Geschichte der  
Bexbachorte**

Von  
Bernhard Welter  
Otto L. Ruffing

## ***Ausschnitt: Frankenholz***

Zusammengestellt von Bernhard Welter  
und Otto L. Ruffing

Redaktionelle Bearbeitung: Franz Hemgesberg  
Axel Griesmer

November 1995;  
Dezember 1997;  
November 1999

überreicht vom  
Verein für Heimatkunde Höcherberg e.V

Bexbach 1999

## Zeittafel E

*Frankenholz*

**1212** *Papst Innozenz III.* bestätigt dem Kloster Wörschweiler u.a. den Besitz des Hofes „*Winnispach*“. Der Hof lag westlich unweit der von Bexbach kommenden, nach Höchen führenden überörtlichen Verkehrsstraße in der späteren Gemarkung Frankenholz.

**1247, 1260** und **1441** wird der Hof in verschiedenen Urkunden erwähnt.

**1521** Die Grenzbeschreibung des Bannes Oberbexbach nennt „das Hofgut am Rech gegen Wiersberg“.

**1564** *Tilemann Stella* in der Ämterbeschreibung Zweibrücken-Kirkel: „Der Hof zu Wirspach liegt oben am Frankenholtz, ist vergangen.“

**1697** Dem Wallonen *Nicolaus Dumont* (Du Mont), in Mittelbexbach sesshaft, wird auf sein Ersuchen hin der alte vergangene Klosterhof „ahn einem Waldt gelegen, der Frankenholtz genannt“ (und dessen früherer Name auch der Schaffnei Zweibrücken nicht mehr bekannt war) pachtweise überlassen. Er baut den verlassenen Hof wieder auf und gründet damit den „Frankenholzer-Hof“, das heutige Frankenholz.

**1702** Streit mit Höchen wegen des Weidganges. Bericht des *Klosterschaffners Gervinus*: „*Nicolaus Dumont*, ein Welsch, ist vor bald 5 Jahren zugelassen worden in einer Wildniß, also das Closter Werschweyler vor alters ein Hofguth gehabt.“

**1703** Erbbestandsbrief für *Nicolaus Dumont. Kammerrath Sturtz* aus Zweibrücken berichtet: „Der Frankenholtzerhof besteht aus einem tüchtigen Wohnhaus von 3 Stockwerken, samt Scheune, Stall und nötigem Zubehör. Lag lange Jahre verödet.“

**1713** Nach dem Tode *Dumonts* wird der Hof unter seinen Schwieger- söhnen *Berny* und *Fleury* aufgeteilt.

**1738** Der Mit-Hoferbe *Wentz Wackenhut* hat 2/4 des Hofes in Besitz.

**1741** Zur Behebung bestehender Streitigkeiten mit den Leuten von Höchen wird durch die herzogliche Verwaltung ein „Weidstrich“ abgegrenzt. Die Höcher Bauern werden vom Weidgang ganz ausgeschlossen, den

Oberbexbachern wird die sogenannten Rauweide von Martini bis Lichtmeß überlassen.

**1751** Der Beständer *Johann Wentz Wackenhut* beschwert sich bei der herzoglichen Verwaltung wegen der „Überbevölkerung des Hofes“ durch die *Bernyschen Erben*.

**1754** Die herzogliche Verwaltung ordnet an, daß auf dem Hof jeweils nur zwei Beständer sein dürfen.

**1755** Beim sog. „Homburger Austausch“ kommt der von der Kirchenschaffnei Zweibrücken verwaltete Frankenholzerhof mit dem ehem. Klosterdorf Niederbexbach zu Nassau-Saarbrücken. Der Hof scheidet damit auch formell aus dem Höcher Bann aus; er fällt unter die Verwaltungskompetenz des Niederbexbacher Ortsmeiers und gehört zum Verband der „Meierei Bexbach“.

**1762** Der ca. 200 Morgen umfassende Hof hat in der Erbfolge mehrere Besitzer: *Wentz Wackenhut* 2/4, *Andreas Michel* und die Erben von *Hubertus Berny* je 1/4 Anteile. *Johann Omlor*, verheiratet mit *Anna Eva Michel*, strebt den Alleinbesitz des Hofes an, dies wird abgelehnt.

**1763** In dem „Verzeichnis aller Menschen, Häuser...“ sind für Niederbexbach u.a. eingetragen: „Frankenholzer Hofleite: Der *Jäger Ranff (Rauff?)* auf dem Daubenkoppen, *Andon Leobolt*, *Peter Flamohl*, *Jean Omlor*, *Wenß Wackenhut*“ (24 Einwohner, 5 Ehepaare, 2 Lutheraner, 8 Katholiken, 10 Kinder, 2 Anverwandte, 1 Knecht. 3 Häuser und das Jägershaus auf dem Daubenkopfen“. Großes Schadenfeuer auf dem Hof. Das Oberamt Ottweiler berichtet: „In Frankenholz sind alle katholischer Religion und nach Mittelbexbach eingepfarrt. Wenn Lutherische einmal dahin kommen, gehören sie zur Pfarrei Neunkirchen, Reformierte zur Pfarrei Limbach. Frankenholz gehört zu Niederbexbach“ (Meierei).

**1775** Erbbestandsbrief (Frankenholzerhof) für *Gerhard Berny*.

**1777** Erbbestandsbrief (Frankenholzerhof) für *Johann Omlor*, verheiratet mit *Anna Elisabeth Michel*.

**1781** Die landesherrliche Regierung in Saarbrücken erwägt die Umwandlung des Frankenholzerhofes in ein Dorf, „das mit leibeigenen Leuten besetzt werden soll“. Aufgrund vorgetragener Bedenken ordnet die Regierung mit Bescheid vom 8. Februar 1782 an: „Soll noch zur Zeit ausgesetzt werden.“

**1785** Der *Bernysche* Viertelanteil geht in den Besitz von *Johannes Weis* über.

**1787** Den *Wackenhutschen* Anteil des Hofes erwirbt *Jakob Breit* aus Landsweiler.

**1789** *Franz Georg Collnot* aus Trier wird erster (Winter-)Schulmeister in Frankenholz und Fürth. Im Sommer mußte *Collnot* seinen Unterhalt als Tagelöhner verdienen.

**1793 bis 1814** Zeit der französischen Verwaltung.

**1798** Nach französischem Vorbild treten sog. „Municipal-Agenten“ an die Spitze der Gemeinden. Frankenholz kommt zur Kompetenz der Oberbexbacher Municipalagenten und wird Bestandteil der Gemeinde Oberbexbach.

**1800** Frankenholz kommt, mit Ober-, Mittel- und Niederbexbach, zur neu gebildeten Mairie Limbach.

**1803** Die Katholiken in Frankenholz werden von der katholischen Pfarrei Mittelbexbach getrennt und der wiedergegründeten Pfarrei Höchen zugepfarrt.

**1844** Errichtung einer eigenen Schule in Frankenholz für die Kinder beider Konfessionen. Diese mußten zuvor die Schule in Oberbexbach besuchen. Gründung einer Gesellschaft zur Anlegung eines Kohlenbergwerks in Frankenholz, bestehend aus 8 Teilhabern (*Pfarrer Fr. Euler, Phil. Schlemmer, Karl Dümmler* aus Waldmohr, *Karl und Konrad Weiß* aus Altenkichen und Bürgermeister *Hierthes* aus Limbach.) Bei einer „Schürfung“ im „Klemmloch“ wurde ein 30 cm mächtiges Flöz vorgefunden. Auf Grund dessen wurde mit Akt vom 5. September 1845 die staatliche Schürfkonzession erteilt. Die im gleichen Jahr vorgenommenen Schürfungen brachten kein positives Ergebnis, ebenso eine 1860 vorgenommene erneute Schürfung.

**1852** Bau des ersten Schulhauses an der Hauptstraße.

**1861** Anlegung eines Friedhofes an der Markwald-Steinwaldstraße.

**1863** Anlegung eines Ziehbrunnens.

**1864** Am 27. Juni lehnt der Oberbexbacher Gemeinderat die Errichtung eines öffentlichen Brunnens in Frankenholz „der hohen Kosten wegen“, die auf 140 Fl. veranschlagt sind, ab. Die Frankenholzer Gemeinde-

ratsmitglieder erklären darauf, Schritte zur Trennung von Oberbexbach zu unternehmen.

**1873** Gründung des „Frankenholzer Knappschaftsvereins“ durch den Grubendirektor *August Ferdinand Culmann*. Die Frankenholzer Knappschaft ging 1925 in der „Saarknappschaft“ auf.

**1875** Frankenholz zählt 179 Einwohner.

**1879** Unter Führung des *Advocaten Culmann* in Zweibrücken (der gemeinsam mit *Advocat Golsen* die Anteile der alten Gesellschafter erworben hatte) wird eine neue Bergwerksgesellschaft gegründet. Nachdem man bei einer im Jahr zuvor vorgenommenen Probebohrung in einer Tiefe von 350 m fündig geworden war, folgte nunmehr mit Schacht I die Abteufung auf 410 m. Im Jahr 1882 wird der Schacht auf 539 m vertieft.

**1881** Bei einer Tiefe von 185 m beginnt der eigentliche Grubenbetrieb mit einer Belegschaft von 38 Mann.

**1882** Beginn der Abteufung für Schacht II (525 m).

**1886** Anlegung eines Friedhofes an der Buchwaldstraße.

**1886** Einrichtung einer Drahtseilbahn zur Kohlenbeförderung zum Bahnhof Mittelbexbach mit einer „Drehscheibe“ in der Mittelbexbacher Grubenstraße.

**1887** Ausbau der Distriktstraße von Oberbexbach nach Frankenholz-Höchen.

**1893** Ein Unglück auf Grube Frankenholz fordert 13 Tote.

**1896** Die Holzkonstruktion der Tragepfeiler der „Luftbahn“ wird durch Eisenmasten ersetzt und die Strecke im unteren Teil neu geordnet. Die „Drehscheibe“ in Bexbach entfällt. Errichtung einer Post-Agentur. Spatenstich zum Schacht III (auf Höcher Gemarkung). Bau eines Krankenhauses an der Straße nach Höchen (Grubenlazarett).

**1897** Große Schlagwetter-Explosion in der Grube. 54 Bergleute finden den Tod.

**1898** Das Schulhaus in der Hauptstraße wird um ein Stockwerk erhöht.

**1900** Frankenholz zählt 1.490 Einwohner. Im Dorf werden zur Straßenbeleuchtung zwei Laternen aufgehängt.

**1902** Bau einer zentralen Wasserleitung. 60 Hausanschlüsse. Wasserversorgung erfolgt durch die Grube Frankenholz.

**1903** Frankenholz erhält als erste Höcherberggemeinde ein (von der Grube gespeistes) elektrisches Ortsnetz. Erste protestantische Schulstelle in Frankenholz.

**1904** Bau eines neuen Schulhauses am Ortseingang von Oberbexbach her. Die Schulglocke soll so lange geläutet werden, bis eine Turmuhr angeschafft ist.

**1905** Frankenholz zählt 1.744 Einwohner.

**1906** Die Frankenholzer Protestanten werden der protestantischen Pfarrei Höchen zugeordnet.

**1907** Die Grubenbelegschaft umfaßt 2.012 Bergleute.

**1908** In Frankenholz gibt es 6 Gastwirtschaften.

**1910** Frankenholz hat 1.892 Einwohner.

**1912** Anschluß an das Oberbexbacher Wasserversorgungsnetz.

**1914 bis 1918** In Frankenholz werden 33 Gefallene beklagt.

**1918** Grubenunglück: 10 Tote.

**1920** Durch den Versailler Vertrag vom 16. Juni 1919 hatte sich Frankreich das Eigentum an sämtlichen Saargruben, auch an der Privatgrube Frankenholz, gesichert. Während es die Staatsgruben auf eigene Regie ausbeutet, wird die Grube Frankenholz an die bisherige Privatgesellschaft verpachtet. Wiederum ein Grubenunglück: 5 Tote.

**1926** Bau einer katholischen Pfarrkirche und eines neuen Schulhauses. Beide benachbarten Bauwerke bestimmen in der Fernsicht die Silhouette des Dorfbildes.

**1927** Frankenholz wird unter Loslösung von Höchen selbständige katholische Pfarrei.

**1935** Bei der Volksabstimmung am 13. Januar bildet Frankenholz mit Oberbexbach einen gemeinsamen Stimmbezirk. (Ergebnisse s. dort.) Am 1. März, nach der Rückkehr des Saargebietes ins Reich, geht die frühere Privatgrube Frankenholz in den Besitz des Reiches über.

**1937** Frankenholz, zur Gemeinde Oberbexbach gehörig, wird der Großgemeinde „Höcherberg“ zugeordnet.

**1939 bis 1945** Das Dorf hat 76 Gefallene zu beklagen.

**1941** 1. Januar, Flöz- und Streckenbrand im Bergwerk, der nicht eingedämmt werden kann. Am darauffolgenden Tag fordert eine Schlagwetterexplosion 48 Tote. Die Förderung wird eingestellt, die Belegschaft auf die Gruben König, Kohlwald und Heinitz verlegt.

**1945** Auf Grube Frankenholz wird die Kohlenförderung wieder aufgenommen.

**1947** Auf Betreiben interessierter Kreise wird die Großgemeinde Höcherberg durch die Regierungskommission in Saarbrücken mit Wirkung vom 1. Juli aufgelöst. Die beteiligten Gemeinden bleiben jedoch in einem Verwaltungsbezirk unter dem Vorsitz eines Verwaltungsvorstehers (Sitz in Mittelbexbach) zusammengeschlossen.

**1948** Mit Wirkung vom 1. Januar wird Frankenholz, unter Loslösung von Oberbexbach, eine selbständige politische Gemeinde.

**1950** Ab 1. Januar wird der Verwaltungsbezirk aufgelöst. Die Gemeindeverwaltung Frankenholz nimmt ihren Sitz im ehemaligen Grubenkasino. 1. April, Die Gemarkungsabgrenzung wird festgelegt. Die Belegschaft der Grube hat einen Höchststand mit 2.142 Mann erreicht. Die Jahresförderung beträgt 393.297 Tonnen.

**1954** Die Grube Frankenholz wird als selbständige Grube aufgelöst und der wiedererstandenen Bexbacher Grube „St.Barbara“ angeschlossen; sie wird mit dieser durch einen Querschlag verbunden. Die Förderung erfolgt künftig über die Bexbacher Anlage. Die „Luftbahn“ Frankenholz-Bexbach ist funktionslos geworden. Sie wird abgebaut, und infolgedessen wird auch der Betrieb der Kohlenwäsche beim Bahnhof Bexbach eingestellt.

**1955** Bei der Abstimmung über das „Saarstatut“ am 23. Oktober votieren in Frankenholz mit Ja 491 = 35,7 %, mit Nein 886 = 64,3 %.

**1956** Der Minister des Innern verleiht Frankenholz ein eigenes Gemeindewappen. Es ist im Amtsblatt vom 15. April wie folgt beschrieben: „In Silber auf grünem Hügel ein grüner Laubbaum, oben begleitet rechts von schwarzem Hammer und Schlägel schräg gekreuzt, links von schwarzer Lilie.“

**1960** In der Gewanne „Faulacker“ entsteht eine Siedlung Donau-deutscher Ansiedler. Über 70 Familien finden in Frankenholz eine neue Heimat. Ihre schmucke Siedlung ist eine Bereicherung des Ortsbildes.

**1966** Frankenholz zählt 2.850 Einwohner.

**1969** Trennung vom Oberbexbacher Wasserversorgungsnetz. Anschluß an den Wasserversorgungs-Zweckverband Ottweiler.

**1973** In der sog. „Freiwilligkeitsphase“ nimmt der Gemeinderat in seiner Sitzung am 27. April zur Frage der von der Landesregierung geplanten Gebiets- und Verwaltungsreform wie folgt Stellung: „Der Gemeinderat sieht in der von der Regierung vorgesehenen Neugliederung des Stadtgebietes Bexbach die bestmögliche Lösung.“

**1974** Im Zuge der allgemeinen saarländischen Verwaltungsreform verliert Frankenholz seinen Status als selbständige politische Gemeinde. Mit Wirkung vom 1. Januar wird es in die neue Stadt Bexbach eingegliedert.

**1976** Das ehemalige Knappschafts Krankenhaus, zuletzt dem Landeskrankenhaus Homburg angegliedert, wird ungeachtet aller Gegenwehr mit Wirkung vom Mai 1976 geschlossen. Die Gebäude werden abgerissen.